

Petra Niermeier

Dipl. Schauspielerin
Zentrum für Schauspiel, Bewegung und Tanz Köln-Poll
ZAV Berlin

staatl. gepr. und anerk. Dipl. Sozialarbeiterin
Fachhochschule Köln

Regisseurin und Dozentin für Schauspiel und Persönlichkeitsentwicklung

Module für die Weiterbildung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen im Bereich des angewandten Schauspiels und der Schauspielpädagogik

Grundlagen der professionellen Schauspiel- und Regiearbeit für den Bereich der sozialen Theater- und Kulturarbeit

Motivation und Hintergrund

Soziale Theaterkulturarbeit und Theaterpädagogik werden zunehmend als Instrumente sozialarbeiterischen Handelns eingesetzt. Diese Instrumente spiegeln Lebenswelten unseres Gemeinwesens in die Gesellschaft hinein.

Vermittelt werden dabei pädagogische und sozialarbeiterische Handlungskompetenzen in Verbindung mit theatralen Spiel- und Darstellungsformen.

Innerhalb meiner Tätigkeit als Schauspieldozentin stelle ich fest, dass zunehmend Studierende und Lehrende aus der Sozialarbeit, der sozialen Theater- und Kulturarbeit, der Theaterpädagogik und des Darstellenden Spiels ihren Weg in meine Seminare finden.

Es besteht Bedarf, die schauspielerisch-inszenatorischen Gestaltungsgrundlagen als Selbsterfahrungsprozess nachzuvollziehen: Elemente aus der professionellen Darstellenden Kunst bilden die Infrastruktur für theaterpädagogisches Handeln.

Als Dipl. Sozialarbeiterin, Dipl. Schauspielerin und Regisseurin konzipierte ich eine Vorgehensweise und entwickelte Module, die speziell auf das Anforderungsprofil von Multiplikator*innen der Theaterpädagogik und des Darstellenden Spiels zugeschnitten sind.

Ziel des Seminars ist es, den Studierenden diejenigen Aspekte aus dem Schauspiel und der Regie zu vermitteln, die das bestehende Lehrangebot der sozialen Theater- und Kulturarbeit passgenau ergänzen und vertiefen.

Seminarinhalte und Lernziele

1. Semester

Die Entfaltung der schauspielerischen Bühnenpersönlichkeit

Im Vordergrund dieses Semesters steht die Entwicklung der Bühnenpersönlichkeit, die sich in ihrer Konzentrationsdichte und Strahlkraft von der Alltagspersönlichkeit unterscheidet. Für die Studierenden der sozialen Theaterkulturarbeit ist die Optimierung der persönlichen und schauspielerischen Ausdrucksvielfalt in zweierlei Hinsicht relevant:

Die Präsenz- und Kommunikationskompetenzen der Studierenden werden gestärkt und nutzbar gemacht für die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Zielklientel der Einzelfallhilfe, der sozialen Gruppenarbeit, sowie der klientel- oder themenzentrierten Gemeinwesenarbeit.

Des Weiteren ist die Fähigkeit, sich mit der eigenen Ausdrucksvielfalt zu verbinden, Grundvoraussetzung für die Lehrinhalte der folgenden Semester: Rollenarbeit und Szenenanalyse.

Inhalte

Auf der Grundlage persönlichkeits eigener Energien werden

- Selbstwahrnehmung
- die Empfindung des inneren Raumes (Propriozeption)
- persönliche Authentizität und Strahlkraft trainiert.

Im weiteren Schritt erfolgt die Entwicklung der Ausdrucksvielfalt:

- Stimme und Modulation (Charaktere spiegeln sich in der Stimmführung)
- Stimme als Ausdrucksmittel der inneren Haltung und der Intention der Sprechenden
- mimische Maske
- Senden und Empfangen
- Sehen und gesehen werden
- Körper und organische Geste
- öffentlich sprechen und präsentieren.

Die Inhalte orientieren sich an der Verwertbarkeit in Bezug auf das Bühnenspiel an der Schnittstelle zur theaterpädagogischen Praxis.

Jeder Praxisteil wird mit einer Reflektionsphase im Hinblick auf spezielle Fragestellungen (s. Didaktik) begleitet.

2. Semester

Von der eigenen Persönlichkeit zur Rollenentwicklung

Auf der Basis des Erlernten aus dem vorherigen Semester werden folgende Fragestellungen praktisch erforscht:

Wie verbinde ich meine Persönlichkeit und mein persönliches Empfinden mit den Erfordernissen der Rolle? Welche schauspielerischen Schritte führen zur Entwicklung einer Bühnenfigur?

Dabei wird hier im sozialarbeiterischen Kontext mit "Rolle" auch die "Rolle des eigenen Lebens /Erlebens" verstanden.

Wie bereite ich themen- sowie persönlichkeitsbezogene Inhalte spielgerecht auf und führe das Zielklientel in die Bühnenrolle hinein?

Das Semesterziel ist hier das Erlernen aufeinander folgender Handlungsschritte über die Methode der Selbsterfahrung.

Praxisteil • Schauspiel und Selbsterfahrung

- Imaginationslehre und Kontaktaufnahme mit dem inneren Raum
- Erarbeitung des Rollencharakters und deren unterschiedliche Empfindungen und Nuancierungen (Kolorite) über Visualisation
- Plastizierung der Rolle in den Körper (Psychologische Geste) und den Spielraum hinein
- Verbindung mit der Situation und den Mitspielenden über Atmosphärentraining
- Empfindungswechsel – Drehpunkte – Fallhöhen – Tempo und Rhythmus

Theorieteil • praxisbegleitend

- Psychologische Rollenerarbeitung (Herkunft, Situation, Einordnung in den Spielkontext, Motivation, Konflikte, Widerstände uvm.)
- textdramaturgische Analyse

Am Ende des Semesters bekommen die Studierenden die Möglichkeit, eine eigene Rolle zu erarbeiten und sich gegenseitig schauspielerisch zu reflektieren.

Zum anderen ist Rollengestaltung die Voraussetzung für eine gelungene Szenearbeit:

Das Verhalten der Rolle bestimmt in jedem Moment das Szenengefüge und deren Funktion.

Nur über die Bühnenfigur, ihre Ziele und Motivationen, ihre Widerstände und Konflikte ist eine gelungene Szenenentwicklung möglich.

3. Semester

Szenenanalyse und Improvisation • Die Rolle betritt ihre Geschichte

Lernziel ist hier, gemeinsam mit den Studierenden die dramaturgischen Gesetze für eine spannende und professionelle Szenengestaltung zu ermitteln.

Auch hier werden die einzelnen Lerneinheiten praktisch über das Schauspieltraining erfahren. Und auch hier schließt sich eine theoretische Auswertung des Gesehenen an.

Inhalte

- Empfindung und schauspielerische Handlung: Wie setze ich Intentionen auf der Bühne in Handlung um?
- Was ist überhaupt eine schauspielerische Handlung?
- Intention, Ziel und Widerstand der Figur als richtungweisende Handlungsmomente im Bühnengeschehen
- Konflikt und Lösung: Die Figur im Spannungsfeld mit sich und der Gegenwart
- Atmosphäre und Atmosphärenwechsel als kollektive Bühnenenergie
- Transformationsbogen der Figur

Am Ende dieses Semesters können die Studierenden sozialarbeiterische Themen auf professioneller Grundlage szenisch aufbereiten.

Improvisationen gehören natürlicherweise in jedes Semester, um die Spielfreude zu erhalten und den jeweiligen Status Quo zu überprüfen.

Insbesondere innerhalb der Szenen- und Inszenierungslehre stellen sie eine Verbindung zwischen den einzelnen Modulen dar.

Es werden unterschiedliche Improvisationstechniken vorgestellt.

4. Semester

Inszenierung und öffentliche Aufführung

Die Projektphase endet mit zwei Werkstattinszenierungen, die am Ende öffentlich aufgeführt werden. Das Erlernte der vorherigen Semester wird zusammengeführt und öffentlich präsentiert.

Dabei wechseln die Studierenden jeweils den Blickwinkel und die Sichtweise.

Sie sind einmal Regisseur*innen und dann auch wieder Schauspieler*innen.

Ziel ist es, inszeniert zu werden und zu erfahren, wie dies auf den persönlichen Prozess des späteren Zielklientels einwirkt. Grundlage wird ein gemeinsames Thema aus der themen- oder klientelzentrierten Gemeinwesenarbeit sein, welches unter schauspielerisch-inszenatorischen Gesichtspunkten aufbereitet wird.

Allgemeine Methode

Die Vorgehensweise basiert auf dem von mir entwickelten Cre.act Space - Trainings.

Diese besteht aus Übungen aus der Schauspielarbeit (insbesondere aus Elementen der

Tschechow - Methode) und Elementen aus der körperorientierten Energiearbeit.

Didaktik

Im Vordergrund steht der Selbsterfahrungsprozess, der die Studierenden praktisch durch die Lehrreihe leitet.

Eigenes Wissen wird auf lebendige Weise gesichert und kann aufgrund dessen nachhaltig weitergegeben werden.

Die angestrebten Lernschritte des zukünftigen Klientel werden empathisch und prozessgerecht nachvollzogen.

Die Studierenden finden hier kein Forum für Kritik oder Gefallensbekundungen, sondern lernen, schauspielerisch zu sehen und zu benennen.

Die grundlegenden Fragen der Reflektionsphase heißen:

Welche Gestaltungsmittel funktionieren auf welche Art und Weise?

Welche Regungen und Erkenntnisse werden letztendlich auf welche Art und Weise bei den Betrachtenden erzeugt?

Durch genaue Verifizierung, Differenzierung und Analyse der Mittel und ihrer Wirkungsweise werden die Grundlagen professioneller Schauspiel- und Regiearbeit erlernt.

Genderaspekt

Jeder künstlerische Prozess ist zugleich auch immer ein Erkennen von Aspekten der eigenen Persönlichkeit. Im Vordergrund meiner Tätigkeit stehen dabei geschlechterdemokratisierende Prozesse. In Bezug auf das dargestellte Grundlagenseminar ist der Fokus hier insbesondere auf das rollenspezifische Verhalten gerichtet.

Die schauspielerischen Übungen und Improvisationen sind perfekte Spiegelungsflächen für das sozialisierte Verhaltensrepertoire und für internalisierte Rollenbilder. Sie werden im alltäglichen Umgang oft als persönliche Schwierigkeiten innerhalb der Beziehungspflege und der Kommunikation wahrgenommen.

In den schauspielerischen Übungen, die auf diese Prozesse fokussieren, wird deutlich:

Wie verhalten sich Frauen und Männer?

Wie verhalten sich Studentinnen, wenn männliche Studierende dabei sind und umgekehrt?

Grundsätzlich ergeben sich dabei perfekte Abbilder alltäglicher Verhaltensweisen und Verhaltensstrategien. Diese werden erlebt und reflektiert.

Literaturliste

Tschechow, Michael. Werkgeheimnisse der Schauspielkunst.

Werner Classen Verlag. Zürich und Stuttgart. 1992. ISBN 3 7172 0289 8

Ebenda. Die Kunst des Schauspielers. Urachhaus. Edition Bühnenkunst. Stuttgart. 1992.

ISBN 3 87838671 0

Ebenda. Leben und Begegnungen. Autobiographische Schriften. Ebenda.

Boner, Georgette. Hommage an Michael Tschechow. Werner Classen Verlag. Ebenda.1994.

Adler, Stella. Die Schule der Schauspielkunst. Henschel Verlag. 2005.

Bohm, David. Der Dialog. Klett-Cotta Verlag. 2002. 3. Auflage.

Shurtleff, Michael. Erfolgreich Vorsprechen. Alexander Verlag Berlin. 1999.